

Workcamp im Naturidyll Schaddel

Junge Gemeinde Machern hilft Scheune der Wassermühle nutzbar zu machen



Die Schaddelmühle (rechts), die Scheune (Hintergrund) und das gesamte Gelände, wild-romantisch unweit der Mulde gelegen, werden als Künstler- und Kulturzentrum ausgebaut. Fotos: SWB/E. Richter



Franziska und Christian beim Verfugen in der Scheune. Draußen sind derweil Timo und Oliver an einer Bruchsteinmauer beschäftigt. Auf dem Scheunendach entfernen André und Katharina Wildwuchs.

Schaddel (SWB/ira). Schaddel bei Grimma ist ein kleiner Ort, der nur aus ein paar Häusern besteht. Hier gibt es nicht mal einen Laden, aber dennoch eine Besonderheit: die bereits 1525 erwähnte ehemalige Wassermühle. In dem mit vielen Kunstobjekten ausgeschmückten Haus haben vom 2. bis 9. August junge Leute im Alter von 16 bis 27 Jahren ihr Lager aufgeschlagen. Sie wohnen und arbeiten hier während ihres Workcamps.

„Vollkommen freiwillig und ohne Bezahlung helfen hier im Künstler- und Kulturzentrum täglich zwischen 10 und 17 Jugendliche dem Kulturförderverein Schaddelmühle e. V., die ehema-

lige Scheune der Wassermühle wieder richtig nutzbar zu machen“, erklärt Kilian Peisker, der zusammen mit Katharina Bachmann das diesjährige Camp leitet. Veranstaltet und organisiert wurde das nun bereits 6. Workcamp dieser Art von der Jungen Gemeinde der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde Machern.

„Es gilt, ein Dach von ungewolltem natürlichen Bewuchs zu befreien, Türen in Bruchsteinmauern einzubrechen, Mauern zu verfugen, Metallteile zu streichen und andere Kleinarbeiten auszuführen“, so Katharina Bachmann zu den nützlichen Aufgaben.

Jeweils sechs Stunden wurde von

Montag bis Freitag gearbeitet. Nach der Arbeit entlohnte das vielfältige Freizeitangebot mit Minigolf, Trommelkurs, Eisessen satt, Wasserskifahren in Eilenburg, Klettern am Fels in den Hohburger Bergen. Am Abschluss-Samstag stand ein kleines Programm, unter anderem mit der Band „Windstill“ und einem Feuer-Schlucker, auf dem Plan. Von der idyllischen Gegend waren alle begeistert. Schließlich trennt Schaddel nur ein Feld von der Mulde und fließt direkt vor der ehemaligen Wassermühle der Mühlgraben. Idyllischer geht es kaum.

Finanziert wurde das Workcamp übrigens durch von den Jugendli-

chen selbst organisierte Straßensammlungen, bei denen nicht nur Geld, sondern auch Verpflegungsunterstützung wie Marmelade, Konserven, Getränke usw. gefragt waren, und durch eine Projektförderung durch das Jugendamt des Landkreises Leipziger Land.

Für die seit 2004 laufenden Workcamps gab es bereits den regionalen Heimatpreis Impuls 2008. „Ab Mitte August bewerben wir uns mit diesem Projekt beim Bundesjugendring in Berlin für den deutschlandweiten Heinz-Westphal-Preis 2009“, so André Rotter, ehrenamtlicher Leiter der Jungen Gemeinde Machern.

Sonntagswochenblatt: 9. August 2009